

Steinbach aus Chemnitz und Johannes Friedrich Paul Schmidt aus Naunhof bei Leipzig. Am 1. Juli 1894 ist das neu errichtete Diakonat zum ersten Male mit einem ständigen Geistlichen besetzt worden.

Der erste Diakonus war Gotthold Hermann Engelmann, geb. 1864 in Rothenbach, seit 1893 Hilfsgeistlicher in Lugau, von 1894 bis 1899 hier, von da Pfarrer in Walddorf.

Der zweite und jetzige Diakonus ist Ernst Emil Gräfe, geb. 1869 in Prietitz bei Elstra.

Die Parochie, welche aus Altgersdorf mit Ebersbacher Seite und Neugersdorf von Anfang an bestanden hat, umfaßte nach der Vereinigung der Ebersbacher Seite mit der Gemeinde Altgersdorf die beiden politischen Gemeinden Altgersdorf und Neugersdorf und führte den Namen Alt- und Neugersdorf. Da die Poststation Neugersdorf hieß und letztere Gemeinde nicht bloß die größere war,

sondern auch die meisten und bedeutendsten Fabriken besaß, so war seit längerer Zeit das Bestreben vorhanden, die beiden Gemeinden zu einer unter dem Namen Neugersdorf zu vereinigen. Die darüber in den Jahren 1883 und 1884 geführten Verhandlungen scheiterten. Die im Jahre 1898 wieder aufgenommenen Verhandlungen führten zu dem Ergebnis, daß die beiden Gemeinden seit dem 1. Januar 1899 unter dem Namen Alt- und Neugersdorf zu einer einzigen vereinigt wurden. Der bei dem Gemeinderate gestellte Antrag, daß die vereinigte Gemeinde den Namen Neugersdorf führen möge, fand Genehmigung, so daß seit dem 1. September 1899 die Gemeinde den Namen Neugersdorf trägt.

Möge Gottes Segen, unter welchem die zuerst kleine Exulantengemeinde zu einer großen und blühenden Gemeinde herangewachsen ist, auch weiter auf derselben ruhen bis in die fernsten Zeiten!

Neugersdorf, 1906.

Melzer, Pfarrer.



## Die Parochie Oberoderwitz.

### I.

#### Der Ort.

Über den Namen Oderwitz sagt P. Kühnel in einer im Neuen Lausitzer Magazin abgedruckten Abhandlung über die slavischen Orts- und Flurnamen der Oberlausitz: Oderwitz, of. Wudrjenka, 1366 Vdrowicz, 1359 Odrawitz, Odirwitz, 1410 zcu Odirwitz, 1534 Oderwitz, 1516 Ober- und Nieder-Oderwitz — die of. Form gehört zu altsl. vy-dreti, of. wudrjec herausreißen, wudrjenca vom Wasser herausgerissene Vertiefung, die urkundlichen Formen weisen dagegen auf altsl. odru Bett, neufl. odri Gerüst, czech. odr. Pfahl, odry Gerüst, Stangengestell, vergl. D. u. kroat. odra Bach, russ. odrino, odrinka; also etwa czech. odrovice Stangenort, Stangenbach u. s. w.

Professor Dr. Hey in Döbeln erklärt: Der Neue Sächsische Kirchengalerie. Diocese Löbau.

Name Oderwitz lautet im Wendischen Wudrjenca (—z a!), urkundlich Wudrynze, Oderwicz, Odirwitz u. s. w. und fügt sich zu Dedernitz bei Rothenburg, wend. Wodrjenca. Im Wendischen bezeichnet das femin. Substantiv wudrjenca, gleich dem czech. vydranec einen Wasserriß, vom Wasser ausgerissene Vertiefungen, herzuleiten vom wend. wudrjec, czech. vydreti, herausreißen, herauszerren. Der Name hieße demnach richtiger Uderenz. Udernitz, Odernitz. Dem, daß erst 1516 Oderwitz getrennt als Ober- und Niederoderwitz auftritt, widerspricht, daß bereits im Jahre 1350 im Stadtbuche zu Bittau bei Aufzählung der Ortschaften des Bittauer Weichbildes Oderwitz getrennt als Ober- und Niederoderwitz aufgeführt wird.

Ob es von den Slaven gegründet ist, als zu Anfang des 6. Jahrhunderts slavische Völkerschaften die ursprünglich deutschen Bewohner der Lausitz